

Beispielpräparation für die Unterrichtsplanung in Halbtagespraktika

Phil I

Planung ist Gestaltung
der Zukunft.
Oft kommt es anders als man denkt.

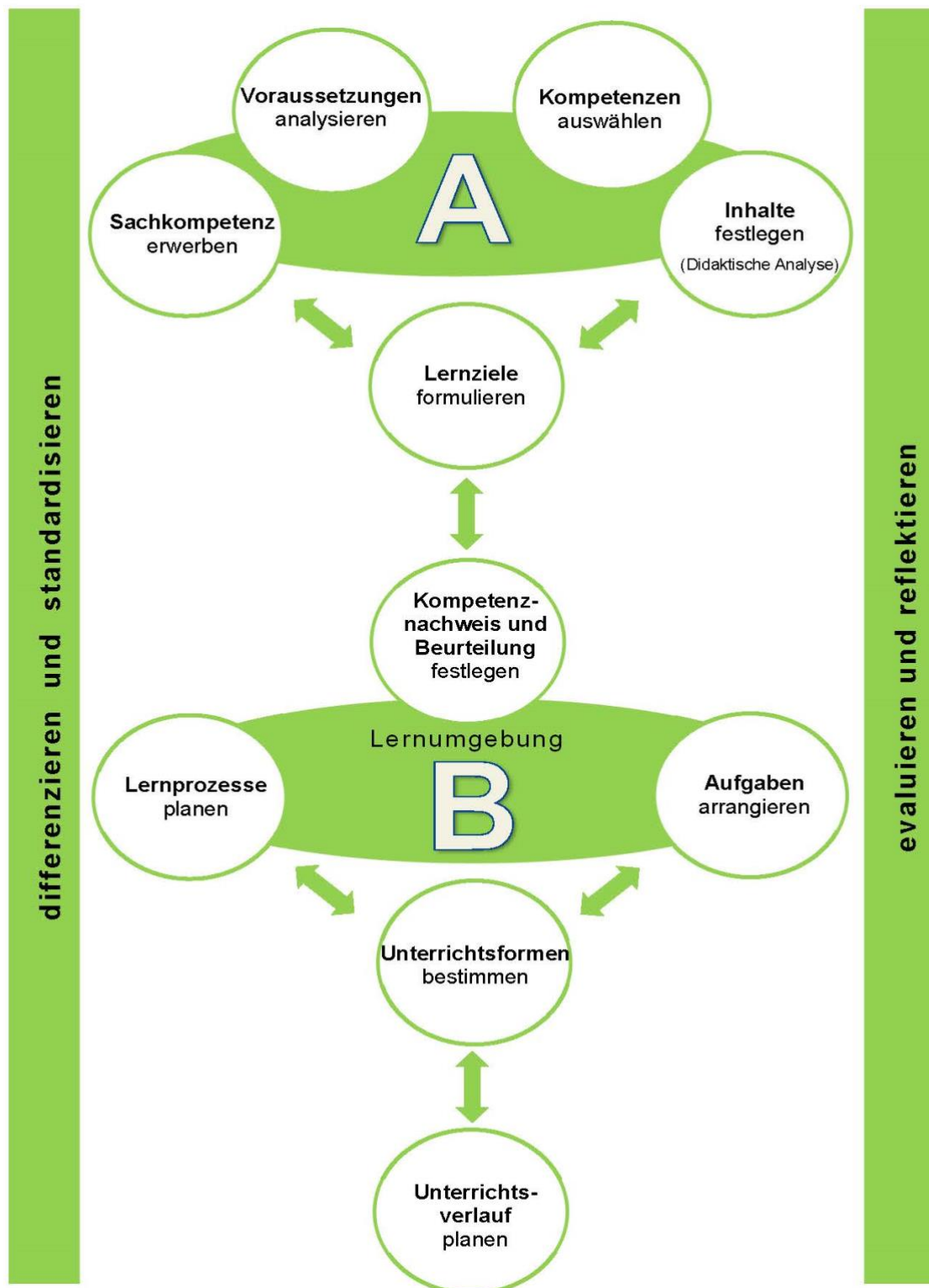


Eine professionelle Unterrichtsplanung ist Voraussetzung für zielorientiertes Lehren und Lernen. Sie ermöglicht flexibles Reagieren auf tatsächliches Geschehen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Planung von kompetenzorientiertem Unterricht	3
2.	Allgemeine Bemerkungen zur Planung von Lehrübungen	4
3.	Auftragsbeispiel für Lehrübungen (Beispielpräparation) im Halbtagespraktikum (LP Volksschule)	5
4.	Beispielpräparation Oberstufe Sek	6
4.1	Beispielpräparation Verlauf	8
4.2	Beispielpräparation Beilagen	11
5.	Checkliste für Lektions-Präparationen	13
6.	Merkblatt „Abkürzungen BPS“	14
7.	Grobkonzept „Balladen“	15
8.	Checkliste für Grobkonzepte	17
9.	Faktoren der Unterrichtsplanung	18
10.	Kriterien für adaptives Planen (AIPako)	19
11.	Mögliches Verlaufsmodell für kompetenzorientierten Unterricht	20
12.	Ideensammlung – Vielfältige Formen von Leistungs- /Kompetenznachweisen	21

1. Planung von kompetenzorientiertem Unterricht



2. Allgemeine Bemerkungen zur Planung von Lehrübungen

Die schriftliche Vorbereitung von Lektionen ist Voraussetzung für zielorientiertes Lehren und Lernen. Die Formulierung mindestens eines Lernziels, das in einer Lektion angestrebt wird, ist unabdingbar.

Um eine konkrete Vorstellung einer Präparation zu geben, erhalten die Studierenden eine Beispielpräparation. Sie stellt in keiner Art und Weise eine didaktische Musterlektion dar im Sinne des „perfekten Beispiels“, sondern ist im Gegenteil bewusst didaktisch-methodisch einfach gehalten.

Form und Umfang der Präparation verändern sich mit zunehmender Unterrichtserfahrung und hängen vom jeweiligen Fachbereich ab. Bei der Planung zu berücksichtigen sind zudem die Voraussetzungen bzw. Bedingungen in den Klassen der Praktikumsschule (z.B. Strukturelles, Personales/Soziales, Fachliches).

Jede Präparation ist spätestens am Vortag im Besitz der Lehrübungsleitung. Die Lehrübungsleitung stellt sicher, dass in der Lektion keine Elemente enthalten sind, die sie aus Sicherheitsgründen oder aus inhaltlichen Gründen nicht verantworten kann.

Studierende der PHSG unterrichten ab Beginn des Studiums in Regelklassen der Volksschule. Dies setzt voraus, dass sie Erfahrungen sammeln dürfen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Ansprüche an die didaktisch-methodische Gestaltung der ersten Lektionen nur so hoch sein dürfen, dass der Unterricht den Schülerinnen und Schülern gegenüber verantwortet werden kann.

Die Studierenden erproben ihren eigenen Lektionsvorschlag; sie sollen nicht die Lektion der Mentoratspersonen oder der Praktikumsleitungen realisieren. Mentorat und Praktikumsleitung stehen beratend zur Seite.

Die Ansprüche an die didaktisch-methodische Qualität des von Studierenden geplanten und vorbereiteten Unterrichts steigen selbstverständlich kontinuierlich im Verlauf der Ausbildung.

Spezielle Bemerkungen zur Deutschlektion

Die Beispielpräparation für die Abteilung phil. I bezieht sich auf eine Deutschlektion für eine erste Sekundarklasse.

Der Beispielpräparation liegt das Konzept des handlungsorientierten und lehrpersonenzentrierten Unterrichts zugrunde.

Im Zentrum der Lektion steht nicht die Textanalyse (Interpretation), sondern der Inhalt der Ballade soll (im Sinne der produktiven Verfahren im Literaturunterricht) über den Lebensweltbezug im Einstieg, das zuhörende Erleben und Erarbeiten der Stilmittel erschlossen werden.

Die Beispiellektion wurde verschiedenen Lehrpersonen der Oberstufe zur Begutachtung vorgelegt.

3. Auftragsbeispiel für Lehrübungen (Beispielpräparation) im Halbtagespraktikum (LP Volksschule)

Praktikumsleitung: Nadja Schwendener

Studentin/Student: Mina Muster 1s

Lü-Nr.	Datum Auftrag	Datum Lektion	Zeit Klasse	Lehrplanbezug: Fachbereich Kompetenzbereich / Handlungsaspekte / Kompetenz	Inhaltsbezug	Besondere Hinweise
1	22.10.	05.11.	10.15 - 11.00	Fachbereich Sprachen, Deutsch Kompetenzbereich: Hören Handlungsaspekte: Grundfertigkeiten Kompetenz D.1.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu verstehen. Kompetenzstufe h: Die Schülerinnen und Schüler können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Situationen verstehen, sie Sprachregistern zuordnen und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren. und Kompetenzbereich: Lesen Handlungsaspekte: Verstehen literarischer Texte Kompetenz D.2.C.1: Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und verstehen. Kompetenzstufe i: Die Schülerinnen und Schüler können sich eine Meinung zu einem Text bilden und diese begründen.	Lyrik: Balladen	- Balladen sind noch unbekannt - in der 1. Klasse Lehrgang zu Grundelementen der Lyrik - „John Maynard“ als Beispiel - Material: Sprachstarken 7 (S.78-79) - Kooperatives Lernen einplanen - ev. Rollenspiele mit Filmaufnahmen durchführen

4. Beispielpräparation Oberstufe Sek

Präparation Deckblatt

Praktikumsleitung: Nadja Schwendener
Galstramm

Praktikumsort: Oberstufenschulhaus

Studentin / Student: Marina Muster

Lektions-Nr.: 2

Real: ☐ Sek: ☒

Datum: 20.08.

Zeit: 13.45-14.30

Fach: Deutsch

Klasse: S1b

Anz. Md: 9 Kn: 10

Fachbereich: Sprachen, Deutsch

Kompetenzbereich: Hören

Handlungsaspekte: Verstehen in monologischen Hörsituationen

Kompetenz D1B

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Hörtexten entnehmen.

Kompetenzstufe g:

Die Schülerinnen und Schüler können komplexere, mehrteilige Aufträge verstehen und ausführen.

Die Schülerinnen und Schüler können längeren Theaterstücken, Filmen und Hörspielen folgen.

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von unbekannten Wörtern erfragen oder mit geeigneten Hilfsmitteln erschliessen und differenzieren damit ihren rezeptiven Wortschatz aus.

Kompetenzbereich: Lesen

Handlungsaspekte: Verstehen literarische Texte

Kompetenz D2C

Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und verstehen.

Kompetenzstufe i:

Die Schülerinnen und Schüler können sich eine Meinung zu einem Text bilden und diese begründen.

Die Schülerinnen und Schüler können Eigenschaften, Stimmungen und Absichten der Figuren erschliessen und erklären, auch wenn diese nicht explizit erwähnt sind.

Kompetenznachweis:

Lernziele:

1. Die Schüler:innen können eine Darstellung von John Maynard mit einer aktuellen Heldenfigur (Iron Man) mündlich vergleichen. (KS D2Ci)
2. Die Schüler:innen können die Geschichte von John Maynard nach dem einmaligen Hören der Ballade nachvollziehbar und sinngemäss mündlich zusammenfassen. (KS D1Bg)
3. Die Schüler:innen können die Wirkung sprachlicher Mittel auf die Darstellung der Figur John Maynard analysieren und kritisch beurteilen. (KS D2Ci)

Inhalt:

Theodor Fontane: John Maynard; Ballade

Lektionsphasen (nummeriert)

Medien/Lehrmittel

- 1 Einstieg Maynard / Iron Man
2. Darstellungen von Held:innen - Ballade
3. Ballade John Maynard
4. Stilmittel einer Ballade
5. Hausaufgaben erteilen

Bild Maynard / Iron Man (Quelle Spiegel,
Kino.de)
DigiOne
Sprachstarken 7 (Text & Audio)
Sprachstarken 7 / A5-Zettel
AB Erbkönig

Hausaufgaben auf die nächste Lektion: Analyse einer Ballade mithilfe eines Theorieblattes

Zielsetzung(en) aus der vorherigen Lektion: Auftrittskompetenz – auf deutliches Sprechen achten
(kurze, klare Sätze; Sprechtempo; angemessene
Lautstärke)

4.1 Beispielpräparation Verlauf

PHSG/BPS Beispielpräparation „John Maynard“

Lü-Verlauf HP 1S

Präparationsformular Lü-Verlauf

Legende: blau – didaktischer Kommentar; rot – Möglich S-Antworten; schwarz – Sprechtext LP

t	SF LZ Nr.	Lektionsgliederung didaktisch-methodische Überlegungen	Medien Material
13.45 – 13:55 10'	LZ1 EA, PA LG	Begrüssung (Name anschreiben) 1. Figur John Maynard und Iron Man a) Wie würdet ihr diese zwei Figuren/Personen beschreiben? Was haben Sie gemeinsam? Was unterscheidet sie? b) Beantwortet diese zwei Fragen im Think-Pair-Share <i>Mögliche S-Antworten:</i> - Keine Ähnlichkeiten, ausser Geschlecht - Beide mutig, stark - Figuren, die es in Realität nicht gibt / nie gab c) Es handelt sich bei beiden um eine Heldenfigur. Was zeichnet für euch einen Helden / eine Heldin aus? (S-Antworten an Whiteboard sammeln) <i>Mögliche S-Antworten: Mut, Solidarität, Stärke, Optimismus, Gerechtigkeitssinn...</i>	PPT Whiteboard
13.55 – 14.10 15'	LZ2 EA PA	2. Ballade John Maynard a) Heute befassen wir uns mit Balladen, eine Form, die man früher u.a. auch nutzte, um von (fiktiven) Held:innen zu erzählen oder dramatische Ereignisse zu verarbeiten. <i>Lernziele transparent machen.</i> Ziele der heutigen Lektion ist es, dass ihr... 1) einen Hörtext (Ballade) nach einmaligem Hören mündlich in eigenen Worten zusammenfassen könnt. 2) analysiert, wie die sprachlichen Mittel einer Ballade eure Vorstellung der Figur John Maynard beeinflusst. b) Hört euch die Ballade von John Maynard an und betrachtet dazu den Comic im Sprachstarken 7, S. 78-79. c) Besprecht in PA die Fragen am Whiteboard und notiert eure Antworten im Notizheft / auf dem Tablet (Kursnotizbuch). Fragen:	1 PPT-Folie mit Lernzielen Sprachstarken 7, Sprachbuch, S. 78-79 Audiodatei (Track 25; Dauer: 3min 52s) Notizheft / Tablets Fragen an Whiteboard

t	SF LZ Nr.	Lektionsgliederung didaktisch-methodische Überlegungen	Medien Material
	LG	Wer befindet sich auf dem Schiff? <i>Passagiere mit Kindern und Frauen</i> Wer war John Maynard? <i>Steuermann</i> Welche unmittelbaren Massnahmen ergreift John Maynard, als das Feuer ausbricht? Was bewirkt sein Handeln? <i>Als das Feuer ausbricht, behält John Maynard einen klaren Kopf, steuert das Schiff und informiert die Passagiere über die Situation. Seine Ruhe wirkt ermutigend auf die Passagiere und gibt ihnen Hoffnung in einer panischen Situation.</i> Wie endet die Ballade? <i>Mit der Beerdigung John Maynards, der alle Passagiere retten konnte.</i> <i>Welche Held:innen kennt ihr, die ihr Leben liessen für andere?</i> S-Antworten werden mündlich verglichen ✓	
14.10 – 14.25 15'	LZ3 GA	3. Aufbau, Struktur und sprachliche Mittel von Balladen a) Wir bilden 3er Gruppen. b) Alle studieren die Ballade auf dem AB «Balladen». c) Die Gruppen in der rechten Zimmerhälfte beantworten die Fragen zum Aufbau und der Struktur von Balladen auf A5-Zetteln. ✓ ✓ Die Gruppen in der linken Zimmerhälfte beantworten die Fragen zu den sprachlichen Mitteln der Ballade auf A5-Zetteln. d) <i>Bodenmoderation: Austausch mittels A5-Zetteln. Erst zum Aufbau und der Struktur, Gruppen ergänzen Beiträge der anderen mit A5-Zetteln. Anschliessend Gruppen zu sprachlichen Mitteln.</i> ✓ Wichtig: Alle hören einander aufmerksam zu und die Gruppen ergänzen einander.	AB Balladen Schüler die reden (zwei), nicht reagiert auf LP, Leere Karten LP für Überbegriffe & Ordnung Bodenmoderation oder Klebezettel an Whiteboard
14.25 – 14.30 5'	LZ3 EA	✓ 4. Erteilen der Hausaufgaben, Abschluss <i>Hausaufgaben: LP verteilt Ballade “Der Erbkönig” und erklärt HA.</i> Hausaufgaben für die kommende Woche: Mithilfe der Unterlagen von heute, dem AB Balladen und Foto von Darstellung der Bodenmoderation, sollt ihr die Ballade “Der Erbkönig” analysieren.	Foto Darstellung Bodenmoderation (auf Teams)

t	SF LZ Nr.	Lektionsgliederung didaktisch-methodische Überlegungen	Medien Material
		2 Optionen zu Ergebnissicherung E1) Blitzlicht von 4 – 5 SuS zu zentralen Erkenntnissen in Bezug auf Ballade. LP: Zum Abschluss würde ich gerne 5 zentrale Erkenntnisse zur Ballade und/oder John Maynard sammeln. Wer teilt eine Erkenntnis mit uns? <i>Mögliche S-Antworten:</i> - <i>Maynard war ein mutiger, selbstloser Steuermann / Held auf einem Raddampfer, der sein Leben für das Leben der Passagiere liess.</i> - <i>Die Ballade von J. Maynard enthält 9 Strophen unterschiedlicher Länge mit 2 vorangestellten Versen und folgt einem Paarreim mit Ausnahmen</i> - <i>Als sprachliche Mittel nutzt Fontane Metaphern und Personifikationen. Die Ballade folgt keinem Rhythmus bzw. spezifischen Versmass und ist gekennzeichnet durch eine einfache Sprache, ist also einem breiten Publikum verständlich. Wiederholungen betonen zentrale Figur Maynard.</i> E2) Ampelmethode zu Lernzielen Macht euch kurz Gedanken zu den Lernzielen. Grün – bedeutet kann ich; Gelb – kann ich teilweise; Rot – kann ich überhaupt nicht. Wie schätzt ihr Lernziel 1 ein? Kurz nachdenken (4-5s abwarten) – jetzt hochhalten - <i>Lernziel 1: Ich kann in eigenen Worten mündlich zusammenfassen, worum es in der Ballade von John Maynard geht.</i> - <i>Lernziel 2: Ich kann analysieren, wie die sprachlichen Mittel einer Ballade meine Vorstellung der Figur John Maynard beeinflusst (Metaphern, Personifikation, Wiederholung, Kreuzreim)</i>	3 farbige Karten (grün – gelb – rot) für alle SuS einen Satz oder QR-Code zur Ampelmethode bei RITA RITA Ampelmethode (methodenwuerfel.ch)

4.2 Beispielpräparation Beilagen

Beilagen: 1. Einstieg: Bildvergleich /2. Videolink für Inszenierung statt Hörspiel /3. Text: Ballade

1. Einstieg: Bildvergleich



Bildquellen: Kino.de, Spiegel

Was haben diese
zwei gemeinsam?



2. Videolink youtube für Inszenierung plus Hörtext

<https://www.youtube.com/watch?v=d76SWpDmzmA>

3. Text Ballade

John Maynard – von Theodor Fontane

mittelschulvorbereitung.ch/deutsch

T61c



John Maynard!

«Wer ist John Maynard?»

«John Maynard war unser Steuermann,
Aushielt er, bis er das Ufer gewann,
Er hat uns gerettet, er trägt die Kron,
Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn.
John Maynard.»

Die «Schwalbe» fliegt über den Eriesee,
Gischt schäumt um den Bug wie Flocken von Schnee;
Von Detroit fliegt sie nach Buffalo -
Die Herzen aber sind frei und froh,
Und die Passagiere mit Kindern und Frau
Im Dämmerlicht schon das Ufer schau,
Und plaudern an John Maynard heran
Tritt alles: «Wie weit noch, Steuermann?»
Der schaut nach vorn und schaut in die Rund:
«Noch dreißig Minuten... halbe Stund.»
Alle Herzen sind froh, alle Herzen sind frei -
Da klingt aus dem Schiffsraum her wie ein Schrei,
«Feuer!» war es, was da klang,
Ein Qualm aus Kajüt und Luke drang,
Ein Qualm, dann Flammen lichterloh.
Und noch zwanzig Minuten bis Buffalo.

Und die Passagiere, buntgemengt,
Am Bugspriet stehn sie zusammengedrängt,
Am Bugspriet vorn ist noch Luft und Licht,
Am Steuer aber lagert sichs dicht,
Und ein Jammern wird laut: «Wo sind wir, wo?»
Und noch fünfzehn Minuten bis Buffalo.
Der Zugwind wächst, doch die Qualmwolke steht,



Der Kapitän nach dem Steuer späht,
Er sieht nicht mehr seinen Steuermann,
Aber durchs Sprachrohr fragt er an:
«Noch da, John Maynard?» -
«Ja, Herr. Ich bin.»
«Auf den Strand! In die Brandung!» -
«Ich halte drauf hin.»
Und das Schiffsvolk jubelt: «Halt aus! Hallo!»
Und noch zehn Minuten bis Buffalo-

«Noch da, John Maynard?»
Und Antwort schallts
Mit ersterbender Stimme: «Ja, Herr, ich halts!»
Und in die Brandung, was Klippe, was Stein,
Jagt er die «Schwalbe» mitten hinein.
Soll Rettung kommen, so kommt sie nur so.
Rettung: der Strand von Buffalo!

Das Schiff geborsten. Das Feuer verschwelt.
Gerettet alle. Nur *einer* fehlt!

Alle Glocken gehn; ihre Töne schwelln
Himmeln aus Kirchen und Kapelln,
Ein Klingen und Läuten, sonst schweigt die Stadt,
Ein Dienst nur, den sie heute hat:
Zehntausend folgen oder mehr,
Und kein Aug im Zuge, das tränenleer.

Sie lassen den Sarg in Blumen hinab,
Mit Blumen schließen sie das Grab,
Und mit goldner Schrift in den Marmorstein
Schreibt die Stadt ihren Dankspruch ein:

«Hier ruht John Maynard! In Qualm und Brand
Hielt er das Steuer fest in der Hand,
Er hat uns gerettet, er trägt die Kron,
Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn.
John Maynard.»

Gischt

Bug

Spriet

Luke

Brandung

Klippen



Theodor Fontane (1819-1898)

schrrieb Gedichte über Ereignisse aus seiner Zeit
(„Die Brücke am Tay“) und realistische
Gesellschaftsromane, die in Berlin und in Preußen
spielen („Effi Briest“).

5. Checkliste für Lektions-Präparationen

Mit Hilfe dieser Checkliste überprüfen Studierende im HP1, HP2 und im P1 ihre Lektionspräparation, bevor diese den Praktikumsleitungen oder Mentoratspersonen zugestellt wird.

	Kriterium	☒
1	Die Präparation für die Halbtagespraktika ist mit dem Textsystem erstellt.	☐
2	Das Deckblatt ist vollständig: Titelzeile (Name, ...) Kompetenz Kompetenzstufe Lernziele Inhalt Lektionsphasen (nummeriert) Medien/Lehrmittel Hausaufgaben Zielsetzungen Beilage	☐
3	Die Lernziele sind nummeriert und korrekt formuliert (gemäss Lehrgang zur Zielformulierung).	☐
4	Die Zeitspalte (t) ist für jede Lektionsphase ausgefüllt.	☐
5	Die nummerierten Lernziele sind der entsprechenden Lektionsphase zugeordnet.	☐
6	Für jede Lektionsphase ist die Sozialform (SF) angegeben.	☐
7	Für jede Lektionsphase sind die Medien / Materialien aufgeführt.	☐
8	Die Fragen / Impulse / Aufträge an die Lernenden sind schriftlich ausformuliert.	☐
9	Wichtige S-Antworten sind antizipiert.	☐
10	Die organisatorischen Massnahmen, die während der Lektion getroffen werden, sind formuliert.	☐
11	Methodische Überlegungen (das Wie) sind formuliert.	☐
12	Die Hausaufgaben sind formuliert.	☐
13	Die Beilagen zur Präparation sind vollständig (inkl. Lösungsblättern).	☐
14	Die Rechtschreibung ist korrekt. (Duden 29. Auflage)	☐
15	Die „Abkürzungen BPS“ sind verwendet (siehe Merkblatt).	☐

6. Merkblatt „Abkürzungen BPS“

ABKÜRZUNG	BEGRIFF
AB	Arbeitsblatt
AH	Arbeitsheft
A	Aufgabe
Bea	Beamer
C	Computer
Digipres	Digital Presenter
Dia	Dia/Diaprojektor
EA	Einzelarbeit
Film	Film/Filmprojektor
fLK	formative Lernkontrolle
GA	Gruppenarbeit
GA3	Gruppenarbeit, 3er-Gruppen
HA	Hausaufgaben
HE	Hefteintrag
HP (OHP)	Hellraumprojektor
K	Klasse
K/2	Halbklasse
Kopie (Nr.)	Kopie
KPZ	Kompetenz
L	Lehrperson
Lap	Laptop
LG	Lehrgespräch

ABKÜRZUNG	BEGRIFF
Lü	Lehrübung
LV	Lehrvortrag
LU	Lernumgebung
LZ (Nr.)	Lernziel (Nummerierung)
MW	Moltonwand/-bild
PA	Partnerarbeit
ppt	Powerpoint-Präsentation
S	Schüler/Schülerin
SB	Schülerbuch
SF	Sozialform
Smartb	Smartboard
TB	Tonband
TR	Taschenrechner
UG	Unterrichtsgespräch
V (Nr.)	Versuch (Nummerierung)
Video	Video/Videofilm
VIS	Visualizer
Vv	Vervielfältigung
Bild (Nr.)	Wandbild
WK	Wandkarte
WT	(Seiten)Wandtafel
Whiteb	Whiteboard

7. Grobkonzept „Balladen“

Grobkonzept	Fachbereich: Sprachen	Teilbereich: Deutsch	8 Lektionen
-------------	-----------------------	----------------------	-------------

Lehrplan Volksschule
Fachbereich Sprachen, Deutsch

Kompetenzbereich:
Handlungsaspekte:
Kompetenz D.1.A.1:

verstehen.

Kompetenzstufe h:

Kompetenznachweis:

und/oder

Kompetenzbereich:
Handlungsaspekte:
Kompetenz D.2.A.1:

Kompetenzstufe h:

Kompetenznachweis:

Hören

Grundfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu

Die Schülerinnen und Schüler können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Situationen verstehen, sie Sprachregistern zuordnen und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.

Die Schülerinnen und Schüler können eine Ballade gestaltend vortragen.

Lesen

Grundfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gelesene schnell zu verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können einen geübten Text flüssig, mit angemessener Intonation und verständlich vorlesen.

Die Schülerinnen und Schüler können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Texten verstehen, sie Sprachregistern zuordnen (z.B. Fachsprache) und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.

Die Schülerinnen und Schüler können eine Ballade gestaltend vorlesen.

Lernziel/didaktisch-methodische Überlegungen	Medien/Material /Übungen	Bemerkungen
1. Lektion (Kompetenz D.1.A.1) Die Brück am Tay LZ 1.1: Die S können Inhalt und Stimmung der Ballade „Die Brück' am Tay“ beschreiben. LZ 1.2: Die S können den Balladentext rezitieren. LZ 1.3: Die S können Spannungselemente in der Ballade nennen. Ablauf: - Vermutungen zum Bild äussern, dann Ballade ab CD abspielen; S hören zu, Notizen zu Stimmung - In Gruppen die Ballade vortragen - S zeichnen Spannungskurve, beschreiben Spannungsverlauf Hausaufgaben: Ballade definieren (Lexikon)	Bild für Einstieg „The Tay Bridge Disaster“ Text der Ballade; CD mit Ballade (Klingende Anthologie) Spannungsbogen an Seiten-WT zeichnen	Kopieren am Vortag CD Player ausprobieren Vor Lektion zeichnen Gruppenbildung planen. Räume. Auftrag für GA schriftlich (OHP)
2. Lektion (Kompetenz D.2.A.1) Die Brück am Tay LZ 2.1 Die S können die Ballade in Gruppen vortragen. LZ 2.2 Die S können die Ballade definieren. LZ 2.3 Die S können Realität und Wirklichkeit zum Unfall vergleichen. Ablauf: - in Gruppen die Ballade gestaltend vortragen - Definitionen besprechen (LG) als Eintrag auf Ordnerblatt (=Auswertung der HA) - Zeitungstext still lesen, geografische Orientierung im Atlas S.44 oder Wk; Fragen zum Text stellen; LG Vergleich Wirklichkeit des Unglücks/Balladenstoff - Hintergrundinformation zur Ballade: Das Eisenbahnunglück auf der Taybrücke; LV zum Unglück	Material /Übungen Unterlagen aus HA Zeitungsartikel in „Die Vossische Zeitung“ vom 30.12.1879 (Welt der Wörter 2: S.43)	Bemerkungen (Fortsetzung/Abschluss 1. Lektion) HA bei allen überprüfen. Eintrag auf Ordnerblatt; Ballade aufkleben Zeitungstext kopieren Wandkarte GB bereitstellen Merkmale Ballade: Handlungsgedicht; abgeschlossene, dramatische Handlung; Stimmung; Stoffaussage und Geschichte; Lehrstück (vgl. auch Lehrerkommentar zu "Welt der Wörter 2; S.77)

Bemerkungen: Auszug der ersten beiden Lektionen von insgesamt acht, bereinigte Fassung nach Beendigung der Reihe

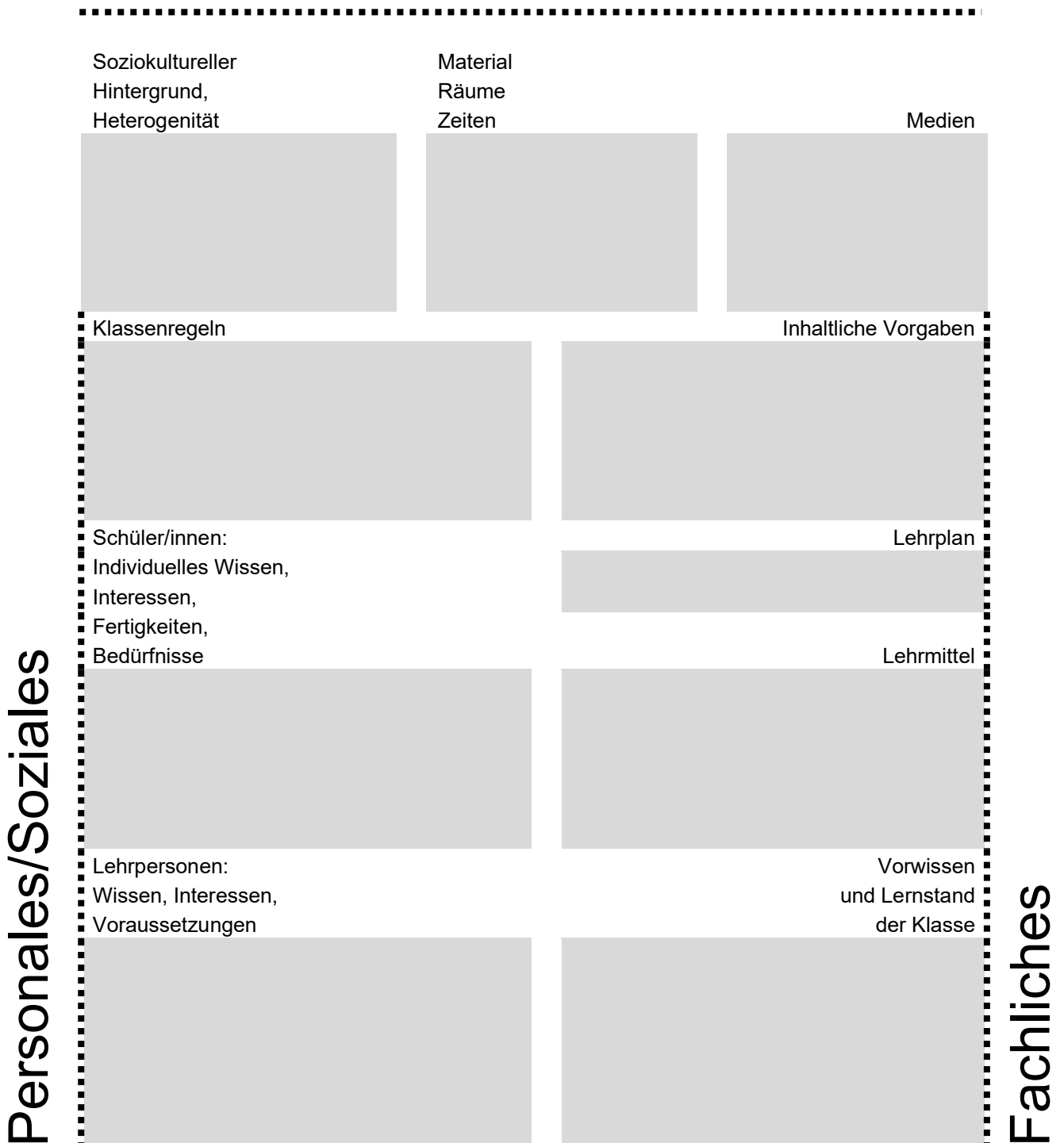
8. Checkliste für Grobkonzepte

	Kriterium	☒
1	Das Grobkonzept ist in Unterrichtseinheiten gegliedert (Einzel- oder Doppellektionen). Grobkonzepte werden mit Textsystem erstellt.	☐
2	Kompetenzbereich, Handlungsaspekte, Kompetenzen, Kompetenzstufen sowie Kompetenznachweis sind formuliert.	☐
3	Es sind mindestens 4 Lernziele für die Unterrichtsreihe formuliert.	☐
4	Didaktische Grundsatzentscheidungen sind formuliert (z.B. Sozialformen, Einsatz eines Arbeitsplans, Lehrvortrag, Lernkontrollen, ...).	☐
5	Die vorgesehenen Inhalte sind verständlich angegeben.	☐
6	Die eingesetzten Medien sind aufgeführt (z.B. Art des Mediums, Titel, Inhalt,...).	☐
7	Fachbereich Mathematik: Die vorgesehenen Aufgaben sind angegeben. Die innere Differenzierung ist vorgesehen. Der zeitliche Umfang der Hausaufgaben und deren Besprechung ist angegeben.	☐
8	Fachbereich Natur und Technik/Räume, Zeiten, Gesellschaft: Die vorgesehenen Demonstrations- und Schülerexperimente sind bezeichnet. Das notwendige Material ist aufgeführt. Die Benutzung von Spezialräumen ist vermerkt.	☐
9	Fachbereich Sprachen: Die mündlichen und schriftlichen Übungen sind aufgeführt. Die innere Differenzierung ist vorgesehen. Der zeitliche Umfang der Hausaufgaben und deren Besprechung sind angegeben.	☐
10	Das Grobkonzept ist vor Beginn der Unterrichtsreihe durch die Praktikumsleitung überprüft und akzeptiert worden.	☐
11	Grobe didaktische Fehleinschätzungen oder Fehler wurden korrigiert.	☐
12	Sicherheitsrelevante Probleme wurden erkannt und besprochen.	☐
13	Das Grobkonzept ist während und nach der Unterrichtsreihe beurteilt und bei Bedarf angepasst worden.	☐

9. Faktoren der Unterrichtsplanung

Die Voraussetzungen/Bedingungen klären

Strukturelles



Quelle: Didaktisch handeln und denken, S. 293, adaptiert durch die BPS Sek I

10. Kriterien für adaptives Planen (AIPako)

Allgemeindidaktische Kriterien zur Erfassung adaptiver Planungskompetenz im Umgang mit Heterogenität (AIPako)

Im Nachfolgenden werden Ihnen evidenzbasierte und allgemeindidaktische Kriterien zur Erfassung adaptiver Planungskompetenz im Umgang mit Heterogenität präsentiert. Die dargelegten 10 Kriterien leiten Sie in Ihrem Planungsprozess an, um auf die Heterogenität in Ihrer Klasse adäquat eingehen zu können. Sie können die Kriterien nutzen, um zu prüfen, ob Ihre Lektionspräparation adaptiv auf die Lernvoraussetzungen Ihrer Lerngruppe ausgerichtet ist oder Sie verwenden die Kriterien direkt zum Beginn des Planungsprozesses. Die Verwendung der *AIPako*-Kriterien wird Ihnen von der BPS zur Unterrichtsplanung empfohlen

Kriterien zu «In heterogenen Gruppen diagnostizieren und differenzieren»

Beschreibung der situativen Bedingungen (Lernausgangslage)

- (1) Der kognitive/fachspezifische Entwicklungs- und Lernstand der Lerngruppe wird beschrieben.
- (2) Die Niveaustufen der Lerngruppe (an Kompetenzstufen des Lehrplans 21 orientiert) werden beschrieben.

Berücksichtigung der Passung zwischen Aufgaben und Lernvoraussetzungen

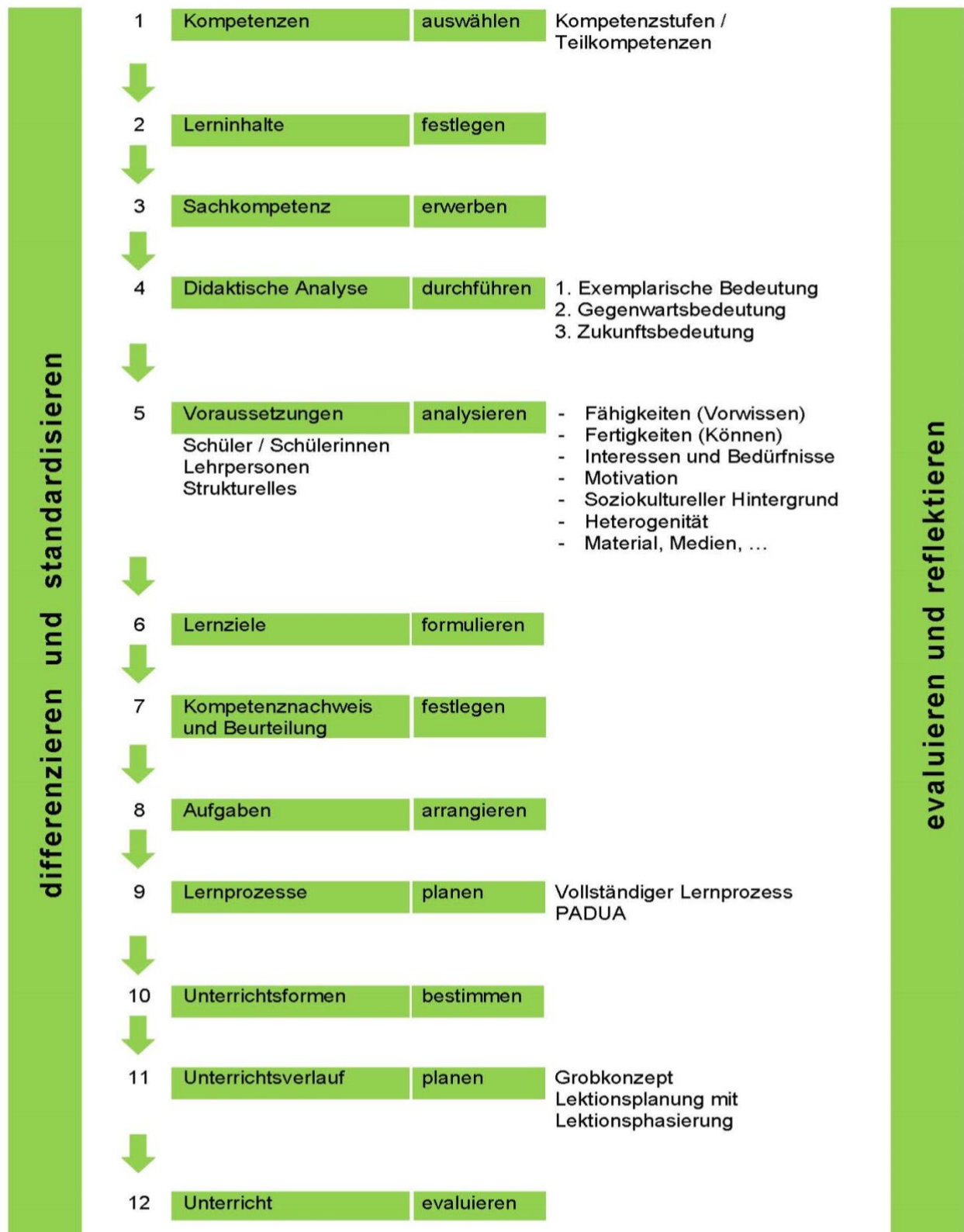
- (3) Die Aufgabenstellung berücksichtigt den kognitiven Entwicklungs- und Lernstand der Lerngruppe.
- (4) Die Aufgabenstellung berücksichtigt den methodischen Entwicklungs- und Lernstand der Lerngruppe.
- (5) Die Aufgabenstellung berücksichtigt den sozialen/motivationalen Entwicklungsstand der Lerngruppe.
- (6) Die Aufgabenstellung nimmt Bezug auf die Kompetenzniveaustufen der Lerngruppe.

Kriterien zur «Klassenführung in heterogenen Gruppen»

Aufführung von Prinzipien proaktiver Klassenführung

- (7) Auf Regeln, Rituale oder Routinen der Klassengemeinschaft wird verwiesen.
- (8) Der Arbeitsauftrag wird durch verschiedene mediale Formen erteilt.
- (9) Die Lehrperson plant während der Erarbeitungsphase eine konstruktive Unterstützung.
- (10) Gelenkstellen/Übergänge werden beschrieben.

11. Mögliches Verlaufsmodell für kompetenzorientierten Unterricht



12. Ideensammlung –Vielfältige Formen von Leistungs- /Kompetenznachweisen

- | | |
|--------------------------|---|
| DT | <ul style="list-style-type: none">• den Inhalt eines Videoberichtes zusammenfassen• Pro- und Kontraargumente in einem Gespräch feststellen• ein Gedicht gestaltend vorlesen• ein Diagramm interpretieren• eine Absicht einer Figur im Text verstehen• ein Plakat vor der Klasse präsentieren• eine Diskussion vorbereiten• ein Interview vorbereiten, durchführen und auswerten• ein mind-map zur Textplanung erstellen• Satzglieder mit der Verschiebeprobe bestimmen• am literarischen Gespräch aktiv teilnehmen |
| Fremdsprachen | <ul style="list-style-type: none">• ein Rollenspiel durchführen (z.B. «am Ticketschalter»)• einen Zeitungsartikel oder einen Teil eines Buches präsentieren• zu einem aktuellen Thema debattieren (z.B. im Stil von «Arena»)• selber ein Brett- oder Würfelspiel entwickeln• eine Anweisung für ein Gerät präsentieren• einen Witz oder eine lustige Anekdote vortragen |
| RZG oder
übergreifend | <ul style="list-style-type: none">• Dokumentation einer Exkursion• eine Persönlichkeit vorstellen (Biografie)• Audioaufnahme• Hörtest gestalten (z. B. aus der Zeit der Industrialisierung)• Homepage gestalten• Videoaufnahme mit Zeitzeugen• Projekt durchführen und dokumentieren, Lernjournal führen• Artikel für Schülerzeitung herstellen• Umfrage durchführen und auswerten• Museumsbesuch (Recherche und Vertiefung) |
| NT oder
übergreifend | <ul style="list-style-type: none">• Schulgarten: Beobachten, Protokollieren• Mikroskopieren mit Skizze• Experiment dokumentieren (z.B. Keimungsversuche)• Pflanzenwachstum mit Beobachtungsprotokoll• Umgang mit Mikroskop demonstrieren• Infolyer zu Krankheit, Verhütungsmethode, Ressourcenkreislauf etc. verfassen• Poster, Videoclip etc. zu «Wie haben Erfindungen unser Weltbild verändert?»• Einfache Fehlersuche bei technischen Apparaten demonstrieren• Chancen und Risiken von Technologien wie Kernenergie, Elektroautos, Rohstoffnutzung, Mobilität etc. einander gegenüberstellen• mit Nachweisverfahren Lebensmittel analysieren• Versuchsanleitung verfassen• Versuchsdurchführung als Video festhalten und kommentieren• Modell selber entwickeln |

Die Aufzählungen sind nicht abschliessend.